

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig

Nr. 54.

Sonnabend den 7. Juli 1906.

16. Jahrgang.

Sonntag und Montag, den 15. und 16. Juli: Krammarkt | in Pulznic.  
Montag, den 16. Juli: Viehmarkt

### Zeitliches und Sächsisches.

(Pilsvergiftungen.) Die Pilszeit ist wieder da, und Pilsvergiftungen gehören nicht gerade zu den Seltenheiten. Aber so häufig die Pilsvergiftungen vorkommen, so viele dunkle Punkte sind doch noch im Wesen dieser Erkrankungen aufzuklären. Bei der Betrachtung von Vergiftungen infolge Genußes von Pilsen reicht nämlich die botanische Bestimmung nicht aus, vielmehr muß auch das Krankheitsbild berücksichtigt werden, sonst kommen leicht Verwechslungen mit anderen Erkrankungen vor. Viel Verwirrung entsteht in der Pilslehre auch dadurch, daß derselbe Pils bei der einen Person giftig oder doch schädlich wirkt, bei der anderen ungiftig, so daß gar nicht einmal völlige Klarheit darüber herrscht, welche Pilsen als giftig anzusehen sind und welche nicht. Wenn nach dem Pilsgenuss Krankheitserscheinungen auftreten, so braucht der Pils deshalb an und für sich nicht giftig zu sein. Die Pilsen sind nämlich eiweiß- und stickstoffreiche Nahrungsmittel. Sie sind daher schwer verdaulich und erzeugen, im Uebermaß genossen, leicht Verdauungsstörungen. Das ist natürlich keine eigentliche Pilsvergiftung, wird aber oft dafür gehalten. Wie alle Nahrungsmittel, namentlich wenn sie so eiweißreich sind, zerfallen auch Pilsen sehr leicht, wenn sie nicht mehr frisch sind, und erzeugen dann einen Giftstoff, ein pflanzliches Gift. Endlich gibt es Pilsen, die an und für sich giftig sind, jedoch ihren Giftstoff im heißen Wasser abgeben, so daß mit dem Trinken des Wassers, in dem die Pilsen gelöst sind, das Gift entfernt wird. Das gilt namentlich von den bekannten Mörkeln. So wenig die Chemie der Pilsen bekannt ist, so gut bekannt ist das Krankheitsbild, das sie hervorrufen. Es äußert sich in Erkrankungen des Magendarmkanals und des Nervensystems, also in Uebelkeit, Erbrechen, Durchfällen, später treten Delirien und Krämpfe hinzu. Man tut gut, sofort starke Abführmittel zu geben, aber auf alle Fälle schide man sofort zu einem Arzt. Dr. Haas in Berlin meint, daß die Pilsvergiftungen gehäuft eingeschränkt werden könnten, wenn in den Schulen die Schüler besser in der Pilskunde unterrichtet und wenn außerdem in den Markthallen und auf den Märkten die Pilsbestände von dazu ausgebildeten Polizeibeamten geprüft würden. Wir können uns diesen Wünschen nur anschließen.

Durch die am Mittwoch, den 4. d., Sonntag, erfolgte glückliche Geburt eines Sohnes ist das deutsche Volk mit hoher Freude erfüllt worden.

Die Jagdarten sind teurer geworden. Nach dem am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Kostengesetz für die Amtshandlungen der Behörden der inneren Verwaltung betragen künftig die Gebühren für eine Jahresjagdkarte 15 Mark, für eine Tagesjagdkarte 5 Mark.

Kirchenkollekte für Zinnwald. In Nr. 5 dieses Verordnungsblattes veröffentlicht das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium eine Verordnung, eine allgemeine Kirchenkollekte für den Kirchenbau in Zinnwald betreffend, die am 15. Juli in der Landeskirche gesammelt werden soll.

Falsche Hundertmarkscheine. Das Reichsbankdirektorium macht bekannt, daß falsche Hundertmarkscheine im Umlauf sind. Es legt auf die Ergreifung der Falschmüller eine Belohnung von 3000 Mark aus. Nicht nur aus der Reichshauptstadt, sondern auch aus anderen Großstädten kommen Nachrichten, daß dort falsches Papiergeld kursiert. Am Dienstag wurde auch in Hamburg ein Kaufmann festgestellt, der bei einer Bank einen falschen Hundertmarkschein einzahlte. Die Falschfälscher sind sehr stark nachgehakt; das Papier ist jedoch stärker und drückt beim Falzen.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni 1906 in 49 Posten 6200 M. 50 Pfg. eingezahlt und 8 neue Bücher ausgestellt. Dagegen erfolgten 2 Rückzahlungen mit 160 M. — Pfg.

Großröhrsdorf. Vom Kommando des 8. Infanterie-Regiments Nr. 105 in Straßburg ging Herr Tischlermeister Thust hier die telegraphische Nachricht zu, daß sein genanntem Regimente angehöriger Sohn beim Baden ertrunken sei. Den bedauernden Eltern wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Bischofsberg a. N. Vollständig niedergebrannt ist am Sonnabend in Burkau das dem Gutsbesitzer Ludwig Winter gehörige, von drei Parteien bewohnte Wohnhaus. Das Mobiliar, von dem nur wenig gerettet werden konnte, ist nicht versichert. Als Urheber des Feuers wird der 64jährige Sohn Martin des Ruffhofs Ruffhofs, der bei Winter in Stellung ist, genannt.

Bautzen. Vom hiesigen Rgl. Landgericht wurde der 22jährige Zimmermann Max Edwin Haufe aus Frankenthal wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 5 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Dagegen wurde der Kaufmann Robert Ziegenbalg aus Brettnig vollständig kostenlos freigesprochen. Das Urteil des Rgl. Schöffengerichts zu Pulznic vom 22. Mai d. J. ist demnach aufgehoben worden.

Dresden. Musikdirektor August Trenkler beging am 1. Juli unter großen Ehrungen sein 50jähriges Jubiläum als Orchesterleiter. Lange Jahre leitete er die Grenadierkapelle, dann die Gewerbehausekapelle. Seine Kapelle, ob Militär oder Zivil, galt als eine der ersten Deutschlands. Auch als Komponist hat der Siebziger, der über eine bewundernswerte geistige und körperliche Mäßigkeit und Frische verfügt, sich einen bekannten Namen gemacht.

Dresdner Radrennen. Balthour hat sich am Mittwoch in New-York mit seinem Schrittmacher Lawson eingeschifft, um sein erstes Rennen am 15. Juli in Dresden zu bestreiten. Mit großem Bedauern vernahm das Dresdner Sportpublikum, daß durch den Leipziger Unglücksfall Robl nicht imstande ist, dem Amerikaner gegenüber gestellt zu werden. Da die Leitung der Dresdner Bahn den sportlichen Feingeschmack seines Publikums kennt, versuchte sie, Didentmann zu verpflichten. Leider war derselbe für Köln am 15. Juli schon engagiert. Deshalb ist am 15. Juli der vorjährige Europameister Guignard an Robls Stelle am Start. Wenn auch ein Guignard für das Dresdner Publikum kein Robl ist, so ist er doch einer der besten, welcher von Balthour zu bezwingen ist.

Der Verlag der „Deutschen Wacht“ ist

von der Deutschen Reformpartei, deren Organ das Blatt früher war, käuflich erworben worden, geht also nicht, wie angekündigt worden war, in den Besitz der Verlagsdruckerei E. Rentsch, Dresden, über. Die „Deutsche Wacht“ wird demgemäß auch nicht als Wochenblatt weitergeführt, sondern mit dem seit 1. Oktober v. J. erscheinenden neuen Parteiorgan, der „Deutschen Reform“, verschmolzen.

Sächsische Kunstausstellung Dresden 1906, Brühlische Terrasse. Der Eintrittspreis wird von jetzt ab Mittwochs und Sonntags auf 50 Pfg. ermäßigt. An den übrigen Wochentagen beträgt der Eintrittspreis wie bisher eine Mark.

Wegen Ruppel war der 34jährige ehemalige Diener Emil Mantel in Dresden zu sechs Monaten Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden, wegen er Verurteilung einlegte. Als hierüber verhandelt werden sollte, machte Mantel seinem Leben ein gewaltiges Ende. Die ihm zur Last gelegte Ruppel betrie er gemeinsam mit einer 90jährigen Privatsekretärs-Gehilfin, welche in einem eleganten Hause einen „Bennetempel“ besaß, der von Liebespaaren viel besucht wurde. Gegen die alte Ruppelrin konnte „wegen Altersschwäche“ noch nicht verhandelt werden.

Wegen Ausgabe falschen Geldes wurden in Dresden 4 Personen aus Ruffisch-Polen verhaftet, die aus Amerika nach kurzem Aufenthalt nach Dresden gekommen waren und sich hier bei in der Südvorstadt wohnenden Verwandten aufhielten. Es sind dies noch ein junges Ehepaar und zwei Schwestern der Frau. Das mitgeführte Geld beläuft sich auf zweitausend Rubel. Bei ihrer Festnahme warf die Frau ein Buch mit Rubelscheinen in den Abort. Die Beschuldigten bestreiten, davon gewußt zu haben, daß das von ihnen vorausgabte Geld falsch sei. Das Begreifen des Buches sucht die Frau mit der Behauptung zu rechtfertigen, daß in dem Buche ein falscher Reispapier enthalten sei. Ein auswärtiges Konsulat hatte die hiesigen Behörden auf die verhafteten Personen aufmerksam gemacht. Klarheit in die dunkle Angelegenheit muß erst noch die eifrig geführte Untersuchung ergeben.

Wegen die Bierpreiserhöhung haben die Gastwirte von Freiberg und Umgegend mit folgender Resolution Stellung genommen: „Die Versammlung der Saalstädter und Gastwirte protestiert entschieden gegen die von der Brauereivereinigung geplante Bierpreiserhöhung, da das Gastwirts-gewerbe nicht in der Lage ist, eine weitere Belastung tragen zu können, um so mehr, als die Brauereierhöhung die geplante Bierpreiserhöhung rechtfertigt und eine Reihe schwerwiegender Gründe vorliegt, eine Bierpreiserhöhung für das konsumierende Publikum nicht eintreten zu lassen.“

Eine beachtliche kulinarische Leistung haben in Großschirma bei Freiberg sieben Herren vollbracht, die sich zu einem Schweine-Essen zusammengesunden hatten. Die 17 Feinschmecker verzehrten nämlich innerhalb kurzer Zeit das ganze Schwein vom Köpfe bis zum Schwanz mit trefflichem Appetit und prächtigem Humor.

In eine eigentümliche Erbschaftsangelegenheit ist die Stadt Reichen verwickelt. Ihr ist ein Erbeil von nahezu 200 000 M. zu-

gefallen, sie muß davon aber den größten Teil herauszahlen, wenn eine gewisse Person am 8. Februar 1903 noch gelebt hat. Es handelt sich um den am 16. November 1838 in Halle an der Saale (Magdeburg?) geb. Kupferschmied Friedrich Ernst Hermann Böbel, der vielfach auf Wanderschaft gewesen, wiederholt nach Magdeburg, seinem früheren Wohnorte, zurückgekehrt, zuletzt 1895, vielleicht auch noch 1896 oder 1897 dort gesehen worden und 1898 durch Düsseldorf, Dortmund und Barmen gereist sein soll. Böbel galt seit Jahren als verschollen und es darf angenommen werden, daß er am 8. Februar 1903 tot war. Dies muß aber erwiesen sein. Wer den Nachweis zuerst führt, erhält von der Stadt Reichen 3000 M. Belohnung. Hier ist vor allem für Polizei- und Standesbeamte, sowie für Kirchenbuchführer günstige Gelegenheit geboten, in kurzer Zeit auf leichte Art und Weise die annehmbare Summe von 3000 Mark zu erwerben.

Zeitlich. Die übergroße Hitze der letzten Tage vergangener Woche hat unter dem auf dem hiesigen Truppenübungsplatz zusammengezogenen Landwehr-Bataillon ein Opfer gefordert. Ein Landwehrmann, Familienvater, erlitt einen Hitzschlag, der seinen Tod zur Folge hatte.

Leipzig, 4. Juli. In dem Spionage-projekt gegen den Maschinenbauschüler Dolfin aus Essen wurde dieser von dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts wegen versuchten Betrags militärischer Geheimnisse zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Er hatte einen Fragebogen einer auswärtigen Regierung beantwortet und von einem Dreher bei Krupp Zeichnungen über Rohrrücklaufgeschäfte verlangt, an Stelle dieser jedoch Zeichnungen von Schiffgeschützen erhalten, die nicht geheim gehalten zu werden brauchten. Der Angeklagte wurde freigesprochen, soweit es sich um Pulver handelt, da man nicht gewohnt ist, dessen Zusammenlegung geheim zu halten. Strafvorschläge bei dem Urteil wirkte die Hartnäckigkeit, mit der der Angeklagte vorgegangen war.

Einen schrecklichen Tod fand die 9 Jahre alte Tochter des Bergarbeiters Strobel in Reinsdorf bei Zwickau. Sie wollte sich an einer Petroleumlampe die Haare kräuseln, dabei fingen die Kleider des Mädchens Feuer und fanden bald in Flammen. Das bedauernde Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es unter fürchterlichen Schmerzen sein Leben aufgab.

Kirchennachrichten für Brettnig.  
4. Sonntag p. Trin.: 8 1/2 Uhr Predigt-gottesdienst. Text: 2. Cor. 4, 13—16.  
Geboren: Maurer Edwin Bruno Schramm, eine Tochter. — Fabrikarbeiter Gustav Max Schöne, eine Tochter.  
Getauft: Elsa Linda, Tochter des Fabrikarbeiters Max Edwin Reese. — Frieda Hilda, Tochter des Steinpellers Ernst Robert Hörmig. — Adolf Kurt, Sohn des Fabrikarbeiters Bernhard Robert Seifert.  
Gestorben: Flora Martha Menschner, Tochter des Maurers Ernst Robert Menschner, 6 Monate 25 Tage alt.